

Im Dialog mit der Landschaft = Répondre au paysage

Autor(en): **Le Baron, Jean-Yves**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 2: **Westschweiz = Suisse romande**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Im Dialog mit der Landschaft

Das Ferring International Center in Saint-Prex ist ein aussergewöhnlicher Ort. Sein ästhetisches und ökologisches Potenzial wird durch die Parkgestaltung voll genutzt.

Répondre au paysage

Le siège international des laboratoires Ferring bénéficie d'un site d'exception. La composition du parc exploite pleinement le potentiel esthétique et écologique du lieu.

Jean-Yves Le Baron

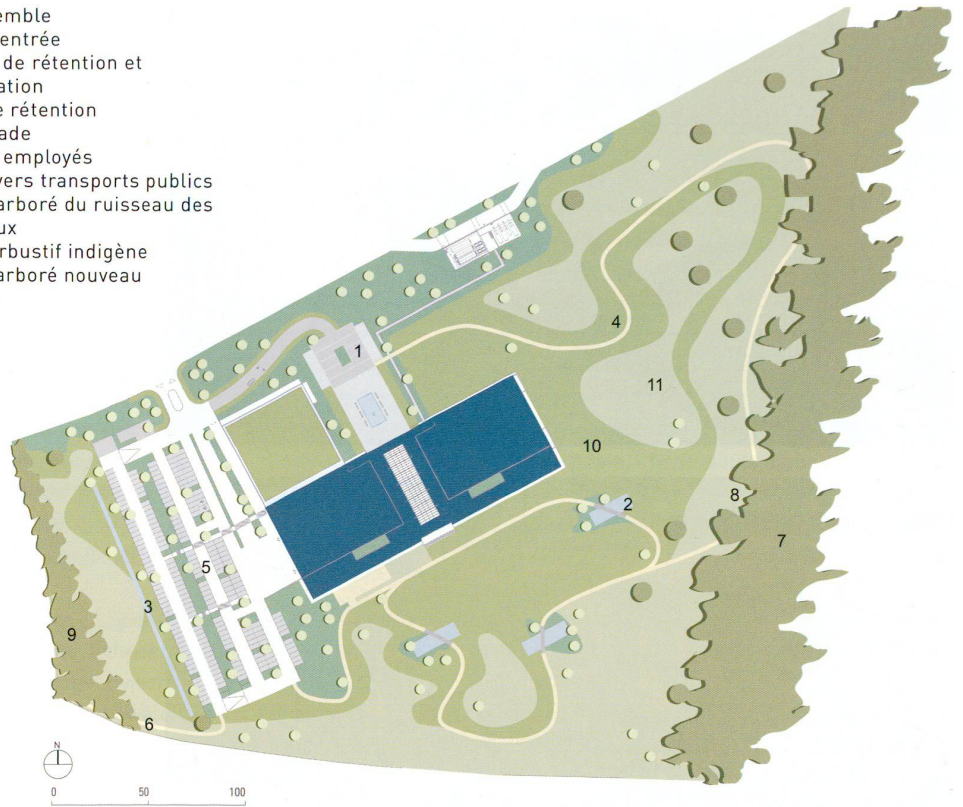
In der sanften Hügellandschaft La Côte am Genfer See, auf halbem Weg zwischen Lausanne und Genf, liegt der internationale Sitz der Firma Ferring Pharmaceuticals. Das 17 Hektar grosse Gelände im Industrie- und Gewerbegebiet Littoral Parc öffnet sich nach Süden in Richtung der Alpen und des Genfer Sees sowie gen Norden Richtung Jura. Es ist ein aussergewöhnlicher Ort. Das Gestaltungskonzept schafft zunächst einen grossmassstäblichen Rahmen für die Landschaft: Im Westen dient ein bewaldeter Streifen als Begrenzung und zugleich als Spiegelbild des Waldstreifens, der bereits am östlichen Rand verläuft. Dieser neue lebende Filter wirkt wie ein Weichzeichner auf das Auge, wenn sich Wald und Gebäude der

Implanté au cœur de La Côte à mi-chemin de Lausanne et Genève, le siège international des laboratoires Ferring bénéficie d'un site d'exception. La parcelle de 17 hectares, située sur la commune de Saint-Prex au sein du parc d'activités de Littoral, s'ouvre au sud sur les Alpes et le Léman et au nord sur le Jura. Au niveau de la grande échelle, le concept s'emploie dans un premier temps à cadrer le paysage, en créant en limite ouest un nouveau cordon arboré, en écho au cordon déjà existant sur la limite est. Ce nouveau filtre végétal atténue l'impact visuel sur le construit des activités artisanales et commerciales sur la partie occidentale de ce territoire.



Léonore Baud

- Plan d'ensemble
- 1 place d'entrée
 - 2 bassins de rétention et d'infiltration
 - 3 canal de rétention
 - 4 promenade
 - 5 parking employés
 - 6 liaison vers transports publics
 - 7 cordon arboré du ruisseau des Cheneaux
 - 8 ourlet arbustif indigène
 - 9 cordon arboré nouveau
 - 10 pelouse
 - 11 prairie



1 Das Rückhaltebecken, Gestaltungselement des Parks.
Bassin de rétention, élément de composition du parc.

Gewerbe- und Einkaufszentren im westlichen Teil des Gebietes überlagern.

Die Überreste einer alten Ziegelei beeinflussten die Grundlinien des Projekts. Beim Wassermanagement, wie auch bei der Auswahl der Pflanzen, wurde sorgsam die Geschichte und Bodenbeschaffenheit des Ortes berücksichtigt. Das landschaftsgestalterische Projekt nutzt und ergänzt das Lebensraumpotenzial, das mit der Ansiedlung von Ferring an diesem besonderen Ort entstand. Hier können auch weitere bauliche Elemente integriert werden, ohne die Grundgestaltung des Parks zu verändern. Die Anlage erfüllt dabei keine rein ästhetische Aufgabe, sondern stellt ein ökologisches und nachhaltiges Gesamtkonzept dar.

Das kostbare Wasser, eines der Kernelemente des Projekts, wird auf den Dächern und Parkplätzen aufgefangen und von dort in Rückhalte- und Filterbecken geführt. Bei Hochwasser wird es durch Überläufe in den benachbarten Bach, den Ruisseau des Cheneaux, abgeleitet. Die Anlage verfügt über eine enorme Biodiversität und bildet ein Ökosystem, in dem sich viele verschiedene Pflanzenarten entwickeln. Je nach Laune des Wetters verwandeln sich die Flächen einmal in Orte der Dürre und dann wieder in spiegelnde Wasserflächen, die von den verschiedenen Geschossen des Verwaltungsgebäudes aus deutlich zu sehen sind. Über hölzerne Stege kann man diese künstlichen Feuchflächen überqueren und im Voranschreiten die ständigen Veränderungen des Parks beobachten.

Les traces d'une ancienne tuilière sur les lieux a orienté également les grandes lignes du projet. Le concept de gestion de l'eau ainsi que le choix du vocabulaire végétal intègrent pleinement cette contrainte liée à l'histoire et à la nature du sol. Le projet de paysage exploite et complète le potentiel de vie généré par l'implantation de Ferring sur ce site. Il permet d'intégrer de nouvelles unités construites sans altérer la qualité de composition du parc. L'aménagement ne repose pas sur une fonction purement esthétique, mais sur un concept écologique et durable.

Bien précieux, l'eau est récoltée sur les toitures et les parkings pour devenir l'un des éléments essentiels du projet. Après récolte, l'eau est guidée vers les bassins de rétention et d'infiltration. Lors des crues importantes, des exutoires permettent une évacuation douce des eaux vers le ruisseau existant des Cheneaux. Véritables jardins, ces lieux de biodiversité mettent en place un écosystème permettant le développement d'espèces végétales très diverses. Selon les aléas de la météo, ces jardins se métamorphosent en lieux arides ou en bassins miroirs clairement perceptibles depuis les différents niveaux de l'administration. Des passerelles en bois permettent de franchir ces ouvrages et d'observer en continu les mouvements permanents de cette composante du parc.

De légères collines issues de l'utilisation des terres de terrassement offrent des reliefs intéressants tout au long de la promenade piétonne longue de plus d'un kilomètre.



2



3



4



5

2 Das grobe Geröll bietet der Kleinf fauna Unterschlupf.

Des blocs de pierre permettent le refuge temporaire de la petite faune.

3 Rückhalte- und Versickerungsgraben für das Meteorwasser.

Canal de rétention et d'infiltration pour les eaux de surfaces.

4 Die Abführung der Niederschläge durch Versickerungsgräben. Gestion des eaux de surface par des tranchées d'infiltration.

5 Die Parkierungsflächen sind mit Weiden und Gräsern bepflanzt. Saules et graminées pour la végétalisation du parking.

Der angefallene Erdaushub wurde vor Ort weiterverarbeitet. Entlang des über einen Kilometer langen Fussgängerweges sind neu angelegte Hügel entstanden, die interessante Reliefstrukturen ausbilden.

Die Pflanzenverwendung

Silberweiden mit ihrem schimmernden Blattwerk, bestens angepasst an die Bodenbeschaffenheit und die Wassergegebenheiten, verleihen dem Ort in seiner Gesamtheit einen eindrucksvollen, geradezu poetischen Charakter. Dieser silbrige Park bildet einen reizvollen Kontrast zu den dunklen Glasfassaden des Gebäudes und lässt eine plastische Dimension entstehen, die auch von der Autobahn und der Eisenbahntrasse, die entlang der Anlage verlaufen, eindrucksvoll wahrnehmbar ist. Im Osten wird der dem Bachbett folgende bewaldete Streifen durch einen Saum aus Sträuchern und einheimischen Gewächsen ergänzt.

Roter Hartriegel, Liguster, Pfaffenhütchen, Wolliger und Gemeiner Schneeball sowie Schwarzdorn füllen die Pufferzone zwischen dem Park und dem bereits bestehenden bewaldeten Rand mit Leben. Im Westen setzt sich der Bewuchs der neuen Fläche aus heimischen Gehölz- und Waldbaumarten zusammen. Eichen, Silberweiden und Waldkiefern bilden ein pflanzliches Pendant zu den Gebäuden. Einige wenige Eichen akzentuieren durch ihren sparsamen Einsatz die Peripherie des Parks. Die Verwendung von Waldbaumarten, die auch in der nahen Umgebung vorkommen, unterstützt die nachhaltige Zielsetzung des Projekts.

Schmuckgräser bringen Bewegung in das Bild und besiedeln die sanft reliefartige Umgebung des Gebäudes sowie der Parkplätze. Das Wogen des Chinaschilfs (*Miscanthus sinensis 'Gracillimus'*) ist eine Anspielung auf die chinesischen Schilfrohrkulturen, die es in dieser Region seit rund zehn Jahren gibt. An Flaschenputzer erinnerndes Federborstengras (*Pennisetum alopecuroides 'Hameln'*), in Monokultur gepflanzt, säumt die Parkflächen.

Der Grünflächenunterhalt wurde nach der Funktion der Flächen differenziert. An das Gebäude anschliessend findet man Rasen, an den entlegeneren Orten Naturwiesen. Ein landwirtschaftliches Flächenmanagement der Gesamtanlage war von Anfang an im Konzept eingeschlossen.

Aussenmöbel und Beleuchtung

Die speziell entworfenen Bänke sind aus Eiche und Metall. Die Terrasse unterhalb des Restaurants grenzt an den Park an und ist mit einem grosszügigen Holzdeck ausgestattet. Ein 1,50 Meter breites Band aus Arvel-Schotter säumt den Sockel des Gebäudes. Für die Beleuchtung wurden zwei verschiedene Lösungen gewählt: schlichte 4,50 Meter hohe Lampenmasten für die Parkplätze sowie eine diskrete Bodenbeleuchtung für die Wege und Freiflächen.

Vocabulaire végétal

Des saules blancs, au feuillage argenté, adaptés à la nature du sol et à l'hydrologie, confèrent une image forte et poétique à l'ensemble du site. Cet écran argenté contraste avec les vitrages sombres des façades du bâtiment, ajoutant une dimension plastique pleinement perceptible depuis l'autoroute et la voie de chemin de fer bordant le site. A l'est, le cordon arboré du ruisseau des Chenaux est complété par un ourlet arbustif et indigène. Cornouiller sanguin, troène, fusain, viorne lantane, viorne obier et épine noire confortent cette zone tampon entre le parc et la frange arborée existante. A l'ouest, le nouvel écran végétal est composé d'essences indigènes et d'arbres de haute futaie. Chêne, saule blanc et pin sylvestre apportent une dimension végétale à l'échelle du construit. Quelques chênes ponctuent avec parcimonie la périphérie du parc. Ces arbres de haute futaie renforcent la dimension pérenne du projet à l'échelle du grand paysage.

Les graminées ornementales offrent le mouvement et colonisent les légers reliefs aux abords du bâtiment et sur les parkings. Les vagues de *Miscanthus sinensis 'Gracillimus'* font référence aux cultures de roseaux de Chine présentes dans la région depuis une dizaine d'années. Les *Pennisetum alopecuroides 'Hameln'* ou herbe aux écouvillons enveloppent sous un mode monoculturel les aires de stationnement.

Les surfaces enherbées sont traitées de façon différenciées: pelouses au contact du bâti et prairies naturelles dans les espaces reculés. Le concept initial intègre une gestion entièrement agricole du site.

Mobilier et éclairage

Les bancs dessinés sur mesure sont en chêne et en métal. La terrasse extérieure en contrebas du restaurant et au contact des jardins offre un vaste plateau de bois. La périphérie du socle du bâtiment est circonscrite par un ruban de ballast d'Arvel large de 1,5 mètres. L'éclairage est traité sous deux modes: de simples mâts hauts de 4,5 mètres pour les parkings; un éclairage au sol et discret pour les chemins et les places.

Données de projet

Maître de l'ouvrage:
Ferring International
Center SA, St-Prex
Architecte-paysagiste:
L'Atelier du Paysage
Jean-Yves Le Baron Sàrl,
Lausanne
Planificateur Général:
Dolci - Tekhne & Partenaire
naires Sàrl, Lausanne